

Gelockt mit falschen Versprechen

Die Not der Optanten – Teil 18

RECKENFELD. Mit der Ankunft und Unterbringung von mehr als 60 Männern, Frauen und Kindern am 27. und 28. August 1925 (heute vor 85 Jahren) war es nicht getan: Die Eisenhandels-gesellschaft Ost (EHG) hatte Arbeit versprochen, nur, es gab keine Arbeit für alle, allenfalls Hilfsjobs mit wenig Lohn. Das reichte weder zum Leben noch zum Sterben für diese kinderreichen Familien.

Ein Zeitzeuge: „Zwölf Familienväter waren zu einem späteren Zeitpunkt als Eisenbahnunterhaltungsarbeiter tätig und erhielten einen kargen Stundenlohn von 46 Pfennig.“ Aus Protokollen des Grevener Stadtarchivs ist zu entnehmen, wie das Amt Greven die Lage sah: „Sie sind als Zeitarbeiter tätig und können täglich, insbesondere mit Eintritt schlechten Wetters, entlassen werden, ebenso sobald die Unterhaltungsarbeiten erledigt sind.“ Die Stadt erwartete eine baldige Unterbrechung der Arbeiten und rechnete damit, Unterstützungen zu zahlen, falls die EHG ihren Verpflichtungen nicht nachkommen würde.

Stundenlohn: 52 Pfennig

Doch eine andere Beschäftigung, etwa in der Textilindustrie, war nicht leicht zu organisieren: „Es wird kaum möglich sein, sämtliche Leute in der hiesigen Textilindustrie unterzubringen, da es sich nicht um Fabrikarbeiter handelt und ungelernete Arbeiter genügend vorhanden sind. Ein Optant ist in einer hiesigen Spinnerei tätig und hat einen Stundenlohn von 52 Pfg.“ Auch das war nicht viel Geld, wie das Amt Greven wusste: „Vom Verdienst sich einzurichten ist nicht möglich. Kohlen, Kartoffeln und Wintervorrat müssen noch bezahlt werden.“

Die falschen Versprechungen und der Mangel an Arbeit ließen bei einigen Neuankömmlingen den Schluss zu: Das wird hier nix, das wird höchstens schlechter. Bereits im Jahr 1926 zogen drei Op-

tantenfamilien wieder weg, 1927 folgten vier weitere.

Das Wagnis, in einem ehemaligen Munitionsdepot seine Zukunft aufbauen zu wollen, hatten zunächst 27 Familien in Kauf genommen. Begonnen hatte die Besiedlung im Januar 1919 und setzte sich in den Folgejahren fort, bis 1925 der große Schwung der Optanten eintraf und im Amt Greven für Unverständnis und Kopfschütteln sorgte.

Die Eisenhandels-gesellschaft Ost hatte jedoch Gefallen daran, Familien in ihre Siedlung aufzunehmen. Sie sah darin die Möglichkeit, durch Verkauf bzw. Vermietung von Schuppen Geld zu scheffeln. Ihre Verärgerung über die Zustände und die Methoden



der EHG prangerten die Optanten in einer Denkschrift vom 25. Juli 1928 an. Auch die Behörden bekamen ihr Fett weg, die Neu-Reckenfelder fühlten sich betrogen.

Von fünf Optantenfamilien leben heute noch Nachkommen in Reckenfeld: Borkenhagen, Knels, Richau, Richter und Wendt (Foto: **Matilde Wendt**). Bis Ende 1927 waren 169 Familien nach Reckenfeld gezogen. Gewürdigt haben die heutigen Reckenfelder die Anfänge der Besiedlung durch die Glastafel-Skulptur in der Ortsmitte.

Manfred Rech

Der Autor

Manfred Rech (70) ist gebürtiger Reckenfelder. Seit über zehn Jahren beschäftigt er sich mit der Geschichte des Stadtteils. Er hat viel recherchiert, mit vielen Zeitzeugen persönlich gesprochen.



www.geschichte-reckenfeld.de



Die Skulptur in der Ortsmitte erinnert an die ersten Siedler, die von 1919 bis einschließlich 1927 nach Reckenfeld zogen.

Name: <i>Arnold Knels</i>		Durchgangelager: <i>1.8.25</i>
I. Vorname: <i>Arnold</i>		II. Gegenwärtige Beschäftigung:
II. Beruf: <i>Arbeiter</i>		1. Bauarbeit
III. Geburtsdatum: <i>25. 11. 90</i>		2. Züchter landwirtschaftl. Nutzt
IV. Geburtsort: <i>Greven</i>		3. Betriebsrat:
V. Familienstand: <i>er</i>		XII. Grenzverhältnisse:
VI. Staatsangehörigkeit: <i>Fr</i>		1. Bodeneigentum? <i>ja</i>
VII. Wohnort: <i>Reckenfeld</i>		2. Grundbesitz?
VIII. Gegenwärtiger Wohnort:		a) Bauarbeit
IX. Gegenwärtiger Wohnort:		b) Landwirtschaft
X. Im öffentlichen Dienst?		c) sonst
XI. Familienverhältnisse:		XIII. Berufsangehörigkeit:
1. Ehefrau oder ledig? <i>ja</i>		1. Bauernknecht
2. Name und Alter der Ehefrau: <i>Julia 31 Jahre</i>		2. Arbeiter
3. Zahl und Alter der Kinder: <i>4, 3, 1 1/2 Jahre</i>		3. Arbeiter
4. Zahl und Alter der ledigen Familienangehörigen bei Quatember:		4. sonst
5. Wohnort bei Quatemberbeginn: <i>5</i>		XIV. Wünsche bezüglich der Uebertragung:
		(Nagel von Wohnort zum Ort)
		XV. Bemerkungen: <i>dem Gemeindevorstand in Hembergen übergeben</i>

Die fünfköpfige Familie von Arnold Knels kam aus dem Lager Schneidemühl nach Hembergen.

Greven Zeitung